

Erfahrungsbericht „Staff Mobility“ an der UNED in Madrid

Nachdem ich mir die Seiten der Kolleg*innen der UNED angeschaut habe, wurde für mich schnell klar, dass ich eine „Staff Mobility“ machen möchte. Ganz konkret hatte ich vor, eine Kooperation mit den Kolleg*innen im Hinblick auf ganz konkrete Forschungsprojekte zu initiieren. Außerdem hat mich sehr interessiert, wie die verschiedenen, weltweit verstreuten Zentren der spanischen Fernuniversität funktionieren. Besonders Möglichkeiten zur Integration von Erasmusstudierenden in Lehre und Forschung an einer Fernuniversität wollte ich besprechen.

Für die formelle Vorbereitung und Unterstützung empfand ich die Informationen und Hilfestellung des International Office als sehr hilfreich. Dort wurden nicht nur alle nötigen Unterlagen gewissenhaft vorbereitet, sondern auch der Kontakt zu einem Ansprechpartner der Fakultät für Psychologie vermittelt. Ein kurzes Motivationsschreiben meinerseits und ein positiver Bescheid des Kollegen aus Madrid führten schnell zu konkreten Absprachen über einen einwöchigen Aufenthalt im November. Der Kollege aus Madrid war sehr unterstützend und bot mir auch an, bei der Suche nach einer Unterkunft zu helfen. Ich hatte aber bereits Flüge und ein passendes Airbnb gefunden. Letzteres lag in der Nähe des Campus der UNED, war aber in einem gutbürgerlichen und sehr ruhigen Stadtteil gelegen (Manzanares). Da die Entfernungen recht groß sind und der Weg zum Campus am besten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen ist, würde ich beim nächsten Mal eine Unterkunft im eigentlichen Stadtzentrum bevorzugen. Außerdem sind die Orte der Lehrveranstaltungen weit über das ganze Stadtgebiet von Madrid verstreut.

Der Aufenthalt in Madrid und das Kennenlernen der Kolleg*innen war sehr gewinnbringend. Ich bin überaus freundlich in Empfang genommen worden und konnte anhand einer kurzen Präsentation mit Studierenden der Psychologie über Erasmus ins Gespräch kommen. Eine Führung über den Campus ermöglichte es mir Einblicke in den universitären Radiosender, das Video- und TV-Produktionsstudio sowie verschiedene Bibliotheken zu bekommen. Beim gemeinsamen Mittagessen konnte ich nicht nur meine Spanischkenntnisse auf die Probe stellen, sondern auch mehr über die Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Kolleg*innen erfahren. Da an der UNED in der Woche die „Loteria“ zur Vergabe der Prüfungsaufsichten in den verschiedenen lokalen Zentren stattfand, wurde der angedachte Plan eines gemeinsamen Kolloquiums ein wenig durcheinandergebracht. Daher traf ich mich mit den jeweiligen Kolleg*innen aus dem eigenen Forschungsfeld, um über die Umsetzung eines konkreten Forschungsvorhabens zu sprechen. Dies war auch von Erfolg gekrönt und wir werden sogar Studierende in das Projekt einbeziehen können. Auch ein nächstes Treffen im Rahmen einer internationalen Fachkonferenz wurde bereits besprochen.

Natürlich genoss ich es auch die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Da ich Madrid schon bei vorherigen Besuchen kennenlernen durfte, konnte genoss ich nun Ausstellungen, Museen und Konzerte. Dabei wurde ich teilweise auch von Kolleg*innen begleitet die mir Insider Tipps geben konnten.

Als Fazit lässt sich sagen, dass der Aufenthalt insgesamt sehr schön und erfolgreich war. Eine Woche empfand ich dabei allerdings ein wenig kurz, um die Arbeit der Kolleg*innen intensiver kennenzulernen. Gerade da es sich auch um eine Fernuniversität handelt, war die terminliche Koordination vor Ort scheinbar sehr herausfordernd.